

Schack, Adolf Friedrich von: Der Triumphator (1854)

1 Stolz im Triumph glorreicher Siege,
2 Wie keiner sie erkämpft zuvor,
3 Zieht auf der leuchtenden Quadrige
4 Aemilius Paulus durch das Thor;
5 Es wirbelt Duft aus goldenen Becken;
6 Roms Tempel sind mit Purpurdecken,
7 So schön sie Tyrus beut, behängt,
8 Und rauschend tönt's, wie Meeresbranden,
9 Wo sich das Volk in Festgewanden,
10 Des Feierzuges harrend, drängt.

11 Auf Helmen, Schilden, Wurfgeschossen,
12 Auf Rüstungen von blankem Stahl,
13 Auf Marmorbildern, Erzkolossen
14 Spielt wie verirrt der Sonnenstrahl;
15 Jünglinge nerv'gen Armes führen
16 Von des Clitumnus weißen Stieren
17 Die schönsten hundert, kranzgeshmückt;
18 In Reihen dann, ein Spott der Sieger,
19 Nahn Macedoniens blasse Krieger,
20 Von eh'rner Ketten Wucht gedrückt.

21 Drauf er, dem bis zu Asiens Landen
22 Sich gestern noch gedehnt das Reich,
23 Der König selbst in Eisenbanden,
24 Dem niedersten der Sklaven gleich;
25 An seiner Seite flehn zwei Söhne,
26 Fast Kinder noch, von holder Schöne,
27 Der stolzen Römer Mitleid an;
28 Dann siehe! durch die Ehrenbogen
29 Der Legionen trunknes Wogen,
30 Des Siegers weißes Roßgespann!

31 Beim Jauchzen der Triumphgesänge,

32 Das tausendstimmig rings erschallt,
33 Rollt die Quadriga durch die Menge
34 Und macht am Kapitole Halt.
35 Aemilius steigt durchs Jubelrufen
36 Des Volkes die phorphyrnen Stufen
37 Zum Haus des Donnerers hinauf;
38 Da, durch die Menschenwoge dringend,
39 Stürzt, bleich von Antlitz, händeringend,
40 Ein Sklav' ihm nach in hast'gem Lauf.

41 »o Herr, vernimm die Trauerkunde!
42 Was dir des Lebens Liebtes war,
43 Ward dir geraubt in
44 Der Zwillingssöhne blühend Paar!
45 Ein Blitzstrahl hat die zwei erschlagen,
46 Als mittags sie entschlummert lagen
47 Im Oelwald der Akademie;
48 Her von Athen, damit die Laren
49 Der Heimat ihren Staub bewahren,
50 Im Sarkophage bring' ich sie.«

51 Die rings die Botschaft hören, schauen
52 Voll Mitleid auf Aemilius:
53 »weh, daß in Gram und Todesgrauen
54 Ihm der Triumphtag enden muß!«
55 Doch er tritt, kaum entfärbt die Wange,
56 Zum Tempel ein mit festem Gange,
57 Vollzieht das Opfer am Altar
58 Und ruft, indes die Flammen lohen:
59 »nun bring' ich erst, ihr Ew'gen, Hohen,
60 Euch Dank aus vollem Herzen dar!

61 Als kühn wie nie mit Siegesprangen
62 Von Schlacht zu Schlacht Roms Adler flog,
63 Als König Perseus selbst gefangen

64 Einher vor meinem Wagen zog,
65 Da bebt' ich vor des Schicksals Tücke;
66 Da dacht' ich: allzugroßem Glücke
67 Stürmt rächend das Verderben nach;
68 Mir bangte, daß des Schicksals Bürde
69 Sich über Rom entladen würde
70 In ungeheurem Wetterschlag.

71 Doch nun, ihr Götter, darf ich hoffen,
72 Gerettet sei das Vaterland,
73 Da
74 Den das Geschick herabgesandt;
75 Gesättigt nun in einer vollen,
76 Gewalt'gen Rache ward sein Grollen;
77 Denn Unglück traf mein Haupt so schwer,
78 Daß den Besiegten ich beneide;
79 Ihm blieben seine Söhne beide,
80 Ich aber habe keinen mehr.«

(Textopus: Der Triumphator. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/24913>)